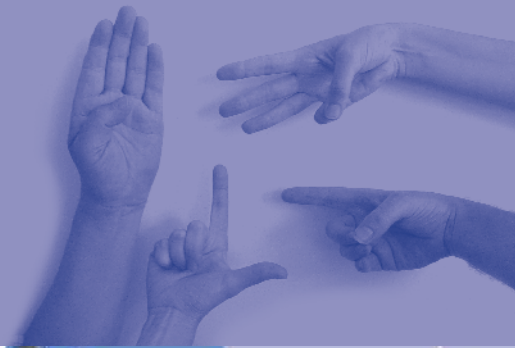




BLWG-Bladl

Bayerischer Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e. V.



Die Informations- und Servicestelle Weilheim AB SEITE 06

Neues und Alt(bewährt)es vom GIB SEITE 10 | Segelturn Adria/Istrien SEITE 16

2-14

Inhalt

Nachruf	03
Nachruf 2	04
Informationen zum Kurs der Informations- und Servicestelle Weilheim	05
Die Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in Weilheim	06
Neues aus der BLWG-Frühförderstelle Oberbayern Süd-Ost	09
Neues und Alt(bewährt)es vom GIB in Nürnberg – die Mischung macht uns einzigartig!	10
Eine Woche „alles BIO“ im Jugendwohnheim Nymphenburg	12
Artikel Kräuterspirale 2013/2014 „Unser Garten soll schöner werden“	14
Freizeitfahrt der TWG Haydnstraße nach Würzburg	15
Segelturn Adria/Istrien Mit der Friedensflotte Bayern	16
1. Fotowettbewerb in Rottmoos	18
Traumhochzeit in Rottmoos	19
Neue Mitarbeiterin	20
Impressum	20

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Unterstützer unseres Vereins, liebe Bladl-Leser,

nicht selten sehen wir uns in unserer „alltäglichen Arbeit“ im BLWG mit gesellschaftspolitischen Problemen wie Armut, Arbeitslosigkeit oder Diskriminierung von Randgruppen konfrontiert. Auch die Frage der Eingliederung von *Menschen mit Migrationshintergrund* in unsere Gesellschaft, begegnet uns sowohl in der Beratungsarbeit, in der Berufsausbildung, als auch in der Wohnheim- und Tagesbetreuung (nebenbei: Würde *Einwanderer und deren Nachkommen* nicht entspannter klingen?).

Neben der normalen Zuwanderung führen immer mehr Krisenherde, vor allem in afrikanischen und arabischen Staaten dazu, dass Menschen ihr Heil in der Flucht aus diesen Regionen suchen. Ihr Weg führt sie dann oft über Italien, Spanien oder Griechenland zu uns nach Deutschland.

Eine besondere Gruppe stellen hier die sog. *unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge* dar. Im Jahr 2013 wurden über 5.500 jugendliche Flüchtlinge in Deutschland in Obhut genommen (in Bayern waren es ca. 750).

Nach § 42 Jugendhilfegesetz Abs.1, Satz 1, Nr. 3 gilt: *„Das Jugendamt ist berechtigt und verpflichtet, ein Kind oder einen Jugendlichen in seine Obhut zu nehmen, wenn ... ein ausländisches Kind oder ein ausländischer Jugendlicher unbegleitet nach Deutschland kommt und sich weder Personensorge- noch Erziehungsberechtigte im Inland aufhalten.“*

Die bayerischen Berufsbildungswerke engagieren sich hier schon sehr aktiv, um für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen in Verbindung mit geeigneten Wohnheimbetreuungen anzubieten. Da die Arbeitsagentur für diesen Personenkreis (noch) nicht als Kostenträger

zuständig ist, bleiben Wohn- und Ausbildungskosten an den Trägern der Jugendhilfe „hängen“, was aus unserer Sicht eine unzumutbare Belastung für die einzelnen Kommunen darstellt.

Auch wir im BLWG haben schon unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit Hörbehinderung zu einer erfolgreichen Integration in unsere Gesellschaft verholfen. Von ... bis ... wohnte ein junger gehörloser Mann aus dem Irak in unserem Jugendwohnheim und wurde nach erfolgreicher Ausbildung am BBW noch im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens begleitet. Ein weiterer junger Mann befindet sich derzeit im BBW in Ausbildung, der vorher die sog. SchlaU – Schule besuchte (*Schulanaloger Unterricht für junge Flüchtlinge*). Diese Bildungseinrichtung für junge Flüchtlinge erhielt den renommierten *Deutschen Schulpreis 2014*.

Dies sind keine Ausnahmebeispiele! - Was lernen wir daraus?

Diese jungen Menschen können eine große Bereicherung für unsere Gesellschaft darstellen, wenn wir sie fair und menschenwürdig aufnehmen und ihnen die Möglichkeit geben, in einem geeigneten Wohnumfeld zu leben und eine Ausbildung zu absolvieren, um sich in eine fremde Gesellschaft zu integrieren.

Wir wollen uns zusammen mit dem Berufsbildungswerk des Bezirks Oberbayern in Zukunft noch mehr in diesem Bereich engagieren und hoffen schon bald im Blad'l über unsere Aktivitäten berichten zu können.

Euer Geschäftsführungsteam
Elke Mirus und
Günther Blank



Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Unterstützer unseres Vereins, liebe Blad'l – Leser,
am 17. Mai 2014 ist unser lieber Kollege und Freund Karl Heinz Haider während einer Urlaubsreise in Griechenland plötzlich und völlig unerwartet verstorben. Auch wenn seither schon wieder 4 Monate vergangen sind, ist unser Schmerz und unsere Trauer noch immer groß. Die Tatsache, dass gleich nebenan in seinem Büro in der Haydnstraße nie mehr sein herzliches Lachen zu hören sein wird, noch sein oft begeisterter Willkommensgruß für einen Anrufer „Ja grias Di, wie geht 's da den?“, scheint immer noch unfassbar und unwirklich.

Karl Heinz Haider war seit 1992 der Verwaltungsleiter unseres Vereins und ist uns in diesen Jahren nicht nur ein lieber Kollege, sondern auch ein guter Freund geworden.

Er war ein Meister darin, private Spenden, Stiftungsgelder und öffentliche Mittel zu akquirieren und hat unserem Verein und seinen Klienten damit so manches Projekt, so manche Anschaffung und sogar so manches Bauvorhaben erst ermöglicht.



Nicht selten sagte er in einer Dienstbesprechung, mit einem spitzbübischen Lächeln auf dem Lippen, „jetzt hob i so vui Kostenzusagen kriagt, dass ma scho in a leichten Überfinanzierung drin steckan“.

Der klassische Verwaltungsleiter trägt dunklen Anzug und Krawatte und sieht seine Hauptaufgabe darin, die Angestellten zu kontrollieren oder ihnen Regeln vorzugeben. Karl Heinz hingegen, trug bevorzugt Jeans, T-Shirt und Turnschuhe und bezeichnete sich und die Verwaltung immer als Dienstleister der Mitarbeiter und Einrichtungen.

Und wenn es doch einmal etwas zu kritisieren gab, erledigte das Karl Heinz mit einem netten Anruf beim jeweiligen Einrichtungsleiter mit Sätzen wie, „ja mei, wos host 'n do scho wieda gmacht“.

Bei unseren Kostenträgern war er ein hochgeschätzter aber auch gefürchteter Verhandlungspartner. Er war hervorragend vernetzt und kannte beispielsweise den Bezirk Oberbayern besser als so mancher Politiker.

Karl Heinz Haider ist der Vater unserer Verbandszeitung, des BLWG-Bladls, das



Ihr gerade in Händen haltet. Unermüdlich sammelte er darin all die kleinen und großen Geschichten unseres Vereinsalltags und trug so maßgeblich zu einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit bei.

Zu seiner Ehre und als unser Dank sei hier dieser Nachruf im ersten Blad'l, das nicht mehr unter seiner Regie erscheint, gehalten. Das Bild und die Collage sollen darstellen, so wie wir ihn in Erinnerung behalten werden: Ein schelmisches Lächeln auf den Lippen und den Kopf voll „genialer und verrückter“ Ideen.

Lieber Karl Heinz, Du fehlst uns jetzt schon an allen Ecken und Enden, nicht nur als kompetenter Verwaltungsleiter und helfender Kollege sondern auch als einzigartiger Mensch und lieb gewonnener Freund. Danke für alles was Du uns gegeben hast, wir werden Dich nie vergessen!

Elke Mirus und Günther Blank für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitglieder und Vorstände des BLWG e. V.



Nachruf auf Karl-Heinz Haider

Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile.
Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen.



Karl-Heinz Haider war Gründungsmitglied, 2. Vorsitzender des Fördervereins und unser Pressesprecher.

Er hat dem Förderverein viele Kontakte zu Spendern ermöglicht und er hatte Kontakte zu interessanten Musikgruppen, die er für den Förderverein nutzte.

Er ließ sich von vielen Dingen inspirieren, daraus entstanden neue Ideen für Aktionen.

Karl-Heinz Haider vertrat den Förderverein in ausgezeichneter Weise als Pressesprecher und berichtete in vielen Beiträgen im BLWG-Bladl über das Geschehen im Förderverein.

Er brachte gute und viele Ideen ein für Veranstaltungen und machte sich stark für die Bewohner von Rottmoos, denen er vieles ermöglichte.



Mit viel Herzblut setzte er sich ein für den Bau der Rottmooser Kapelle.

Es hat Freude gemacht mit Karl-Heinz Haider zusammenzuarbeiten. Die vergangenen 8 Jahre mit ihm waren eine schöne Zeit und wir vom Förderverein denken gerne daran, dass er Teil unseres Teams war.

Karl-Heinz Haider hat Spuren hinterlassen im Verein und in unseren Herzen. Wir werden ihn in liebevoller Erinnerung behalten.

*Für den Förderverein Rottmoos
Doris Müller, 1. Vorsitzende*



Informationen zum Kurs

Die Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in Weilheim informiert:

Titel:	Deutsche Gebärdensprache (DGS) - Grundkurs
Info:	Sie lernen die eigenständige Sprache der gehörlosen Menschen, eine nonverbale Form der Kommunikation. Neben den Gebärdenzeichen trainieren Sie Körpersprache, Mimik und Gestik. Außerdem erhalten Sie einen Einblick in das Leben und die Kultur der gehörlosen Gemeinschaft. Bei großem Interesse wird von 19.30 - 20.30 Uhr ein zweiter Kurs stattfinden.
Dozentin:	Ulrike Schöler Veranstaltungsort: Volkshochschule, Münchner Str. 139, 83703 Gmund
Zeitraum:	Di. 07.10.2014 - Di. 16.12.2014 Dauer: 10 Abende
Uhrzeit:	18:00 - 19:00
Kosten:	60,00 €
Max. Teilnehmeranzahl:	10
Anmeldungen bei	VHS Gmund Eugenie Lückerrath Tel. 08022-7254 vhs-gmund@t-online.de

Passend dazu gibt es ein weiteres Angebot:

Titel:	Gebärdensprachstammtisch
Info:	Interessierte an Deutscher Gebärdensprache sind herzlich eingeladen zu einem Gebärdensprachstammtisch in Gmund am Tegernsee. Die Treffen richten sich sowohl an gehörlose und schwerhörige Menschen als auch an Anfänger und Fortgeschrittene, die in zwangloser Atmosphäre ihre Kenntnisse auffrischen, anwenden und vertiefen möchten.
Veranstaltungsort:	Volkshochschule, Münchner Str. 139, 83703 Gmund
Termine:	Mi. 15.10.2014 , Mi. 19.11.14, Mi. 17.12.2014 bei Interesse werden weitere Termine vereinbart
Uhrzeit:	17:30 - 19:00
Infos bei:	Sabine Schluß, Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung Waisenhausstr. 1, 82362 Weilheim Tel. 0881 / 92 70 05 49 iss-wm@blwg.de
Anmeldung nicht erforderlich	

Die BLWVG Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in

Weilheim

ICH BIN die Rheinländerin unter den ISS-Mitarbeiterinnen.

Im letzten Jahr hat es mich aus Mönchengladbach in das schöne Bayern verschlagen und so bin ich seit dem 01.05.2013 damit beschäftigt, für den BLWVG die Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in Weilheim und in der Region 17 aufzubauen.

Die Region 17 umfasst die Landkreise Weilheim-Schongau, Garmisch-Partenkirchen, Bad Tölz und Miesbach – ein sehr großes Gebiet also, für das ich zuständig bin. Aber da ich mobil bin, ist das kein Problem. So kann ich „ganz nebenbei“ auch noch die wunderschönen

Aussichten in meinem neuen Wirkungskreis genießen.

In der Beratung von hörgeschädigten Menschen bin ich schon über 10 Jahre tätig und habe mich in der Zeit zur Schriftdolmetscherin und Taubblindenassistentin weitergebildet.

Da unter den Ratsuchenden, die zu mir kommen, nicht nur gehörlose Menschen, die ich in Gebärdensprache unterstütze, sondern auch taubblinde, hösehbehinderte, tinnitusbetroffene, spätertaubte und schwerhörige Menschen sind, kann ich die dabei gelernten Fertigkeiten sehr gut nutzen. Auch Angehörige, Interessierte und öffentliche Stellen finden ihren Weg zu mir.

Ach ja – Gebärdensprache. Ich bin ja noch die rheinischen Gebärden gewohnt und muss mich erst einmal an die bayrischen gewöhnen. Die sind dann doch etwas anders, nicht zuletzt bei den Getränken ☺ (die rheinische Gebärde für „Bier“ etwa wird dort von den kleinen Kölsch-Gläsern abgeleitet...!).

Zu Beginn meiner Arbeit hieß es erst einmal, Büro einrichten, viele Kontakte knüpfen, die Beratungsstelle bei verschiedenen Stellen, Selbsthilfegruppen und Ratsuchenden bekannt machen und Räume für Außensprechstunden in Bad Tölz, Miesbach und Garmisch Partenkirchen suchen. Seit Anfang dieses Jahres ist jetzt Mittwochs in wechselnden Landkreisen eine offene Sprechstunde, zu der man ohne Anmeldung in der Zeit von 15.00-17.00 Uhr kommen kann. Natürlich kann man aber auch außerhalb dieser Zeit einen Termin mit mir vereinbaren und auch Hausbesuche sind möglich.

Die ersten Monate des neuen Jahres waren geprägt von der „Woche der Kommunikation“. Dafür habe ich gemeinsam mit den Kolleginnen der anderen ISS-

Stellen viele verschiedene Veranstaltungen organisiert. In „meinen“ Landkreisen fanden so zum Beispiel eine Lesung mit Alexander Görsdorf, der aus seinem Buch „Taube Nuss“ vorlas, in Geretsried statt, in Miesbach gab es einen Gottesdienst für Hörgeschädigte mit anschließender Führung durch die Schloßkirche sowie einer Schifffahrt über den Tegernsee und in Weilheim eine Stadtführung. Dabei konnten wir sogar das Innere des alten Kirchturms besichtigen. Alle Veranstaltungen wurden durch Gebärdensprachdolmetscher unterstützt und für die schwerhörigen Teilnehmer gab es eine Mikroportanlage bzw. eine mobile Induktionsschleife.

Die Veranstaltungen konnten stattfinden, da wir dafür finanzielle Unterstützung durch den Bezirk Oberbayern, die Behindertenbeauftragten Miesbach und Bad Tölz sowie dem Lions Club Bad Tölz erhalten haben. Dafür noch einmal ein herzliches Dankeschön!

Da wir aber mit unserer Arbeit nicht nur Selbst-Betroffene sondern auch die hörende Bevölkerung erreichen wollen, habe ich gemeinsam mit Britta Achter-



kamp vom ITM im Landkreis Miesbach eine Informationsveranstaltung zum Thema „Kommunikation mit hörgeschädigten und taubblinden Menschen“ durchgeführt. Daraus hat sich eine weitere Freizeitaktion ergeben. Die VHS Gmund im Landkreis Miesbach plant für das nächste Semester einen Gebärdensprachkurs und parallel dazu soll es einen Gebärdensprachstammtisch geben, wo ein Austausch zwischen hörenden und gehörlosen Menschen möglich sein wird. Denn: wer sind die besten Lehrer der Gebärdensprache? Natürlich die, die sie täglich anwenden ☺

Aber das soll noch nicht alles sein! Mit der Kollegin aus der Region 18 (Traunstein und Umgebung) ist ein Selbstverteidigungskurs für hörgeschädigte Frauen geplant, der in 2015 durchgeführt werden soll. Ort, Zeit und evtl. Kosten werden noch bekannt gegeben.

Außerdem unterstütze ich meine Kollegin Claudia Maciol tatkräftig bei der Organisation der beliebten „kulinarischen Reisen“, bei denen wir uns mit unseren taubblinden Kunden virtuell in fremde Regionen begeben. Ebenso versuche

ich so oft es meine Zeit erlaubt bei den Taubblindentreffen dabei zu sein.

Ich würde mich freuen den ein oder anderen der Leser dieser Zeitschrift einmal in meinem Büro in Weilheim in der Waisenhausstr.1 begrüßen zu können. Aber: besser immer vorher einen Termin ausmachen, da ich viel unterwegs bin.... ☺

Wo und wann die Sprechstunden stattfinden ist übrigens auf der BLWG Homepage unter www.blwg.de zu finden.



Probleme mit dem Hören?

Kreisbote WM-SOG • Tel. 0881/686-0

Neue Servicestelle ist Teil eines Modellprojektes

Weilheim – Wer schlecht oder nur eingeschränkt hört, was um ihn herum geschieht, ist in vielen Situationen benachteiligt oder gar ausgeschlossen. Anfangs wird die Hörbehinderung oft ignoriert: Die Folgen können gravierend sein, im sozialen wie beruflichen Umfeld.

Etwa 20 Prozent der Bevölkerung, schätzt der Bayerische Landesverband für die Wohlfahrt Gehörgeschädigter e.V. (BLWG), ist von diesem Problem betroffen: Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte ebenso wie Hörsehbehinderte

Die BLWG-Servicestellen verstehen sich als professionelle Dienstleister und sind Teil eines dreijährigen Modellprojektes in Oberbayern, das vom Bezirk und dem Bayerischen Familienministerium finanziell gefördert wird. Die MitarbeiterInnen beherrschen die Gebärdensprache und weitere Kommunikationsformen für Hörbehinderte. Die Beratungsgespräche werden vertraulich geführt und sind für die Bürger kostenlos. Sabine Schuß bietet jeden zweiten und vierten Mittwoch

im Monat in der neu eingerichteten Beratungsstelle in Weilheim, Waisenhausstraße 1, jeweils von 15 bis 18 Uhr Sprechzeiten an, die weiter ausgebaut werden sollen. Nächster Sprechtag ist am 11. September. In den anderen drei Landkreisen werden noch Räumlichkeiten gesucht, um Hörbehinderte ortsnäher beraten zu können. Terminvereinbarung: Tel. 0881/92700549, Fax: 0881/92790671, E-Mail: iss-wm@blwg.de. Infos auch unter www.blwg.de.

hof

und Menschen mit Hörhilfen. Um ihre Versorgung zu verbessern, wurden anstelle der bisherigen Beratungsstellen neue Informations- und Servicestellen geschaffen.

Sozialarbeiterin Sabine Schuß hat in Weilheim ihre Arbeit aufgenommen und ist für die Region 17 Oberland zuständig, zu der neben Weilheim-Schongau noch die Landkreise Garmisch-Partenkirchen, Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach gehören. Schuß ist die richtige Ansprechpartnerin, wenn es um Auskünfte über finanzielle und technische Hilfen oder praktische Ratschläge zum Organisieren des Alltags geht. Sie hat Tipps für ein verständlicheres Kommunizieren parat, vermittelt Gebärdendolmetscher, informiert über Reha-Einrichtungen, unterstützt die Ratsuchenden beim Ausfüllen von Anträgen oder bei Behörden-gängen.



Einigen Ratsuchenden konnte Sabine Schuß schon weiterhelfen. Ihr Angebot gilt auch für Angehörige. Foto: Hofstetter

Neues aus der BLWG-Frühförderstelle Oberbayern Süd-Ost



- Eltern-Treff
- ZDF-Filmprojekt
- Steigende Zahlen

Nach wie vor haben wir unsere „Basisstation“ in München Johanneskirchen – ganz in der Nähe des BLWG-Kiosks im Zentralen Bereich. Für unsere „Grundversorgung“ ist also schon einmal gesorgt ;-)!

Wir fördern inzwischen etwa 85 Kinder, zudem befinden sich 20 Familien im Aufnahmeverfahren. 12 Kinder werden uns zum Schuljahresende verlassen und kommen in die Schule oder in die SVE.

Im Mai 2014 haben wir unseren ersten Elterntreff durchgeführt. Etwa 35

Erwachsene und 25 Kinder haben daran teilgenommen. Für das kommende Jahr planen wir ein Treffen für die CODA-Familien, deren Kinder von uns gefördert werden.

Seit unserem letzten Bericht hier im BLADL ist auch unser Team vergrößert. Inzwischen umfasst unser Team 11 MitarbeiterInnen.

7 Pädagoginnen, die in der Frühförderung in den Familien tätig sind: Antonia van Deun, Jessica van Deun, Valerie van Deun, Regina Harms, Sylvia Herzinger, Stephi Kirchhof, Kathrin König und ab Herbst 2014 wird uns zudem Martina Aigner unterstützen. Darauf freuen wir uns!

Hinzu kommen Trudi Schalkhauser in der Psychologie – hier vor allem die Eingangsdiagnostik und Dr. Andreas Vonier – er unterstützt uns in fast allen Bereichen und führt bei Bedarf die Audiometrie durch. Jennifer Lange ist die rettende Hilfe in der Verwaltung und Christine Meyer sitzt sozusagen am Steuer.

Ein Antrag auf Unterstützung bei der Aktion Mensch hat uns nicht nur eine große Geldsumme für den Aufbau beschert, sondern wir durften mit der Filmgesellschaft „Bewegte Zeiten“, mit der die Aktion Mensch zusammenarbeitet, einen kleinen Werbespot für das ZDF drehen, der an einem Sonntagabend im März ausgestrahlt wurde (zu sehen unter:

<http://www.aktion-mensch.de/foerderung/projektbeispiele> oder über einen Link auf unserer Homepage). Kathrin König und Ben haben das super gemacht!

Wir sind alle gespannt, wie sich die Arbeit in der Frühförderstelle weiter entwickeln wird und werden euch hier über Neuerungen auf dem Laufenden halten.

Im August 2014, Christine Meyer

Neues und Alt(bewährt)es vom GIB in Nürnberg – die Mischung macht uns einzigartig!

Teil 1

Das GIB gehört nun schon eine ganze Weile zum BLWG, im Januar 2012 erfolgte die Übernahme der Trägerschaft durch den BLWG e.V. Obwohl uns ein paar Kilometer von München trennen, fühlen wir uns gut aufgenommen und hineingewachsen in den Verband. Die freundliche Unterstützung der Kollegen/-innen in München und die Kontakte des BLWG im Hörbehindertebereich machen uns mit unseren Kursangeboten auch in München zunehmend präsent. Das GIB in Nürnberg trägt sicher auch dazu bei, den Wirkungskreis des BLWG sowohl inhaltlich als auch geografisch zu erweitern.

Das GIB ist ständig in Bewegung und bemüht sich, sein Angebot zu erweitern und an veränderte Bedürfnisse und

politische Forderungen anzupassen. Aus diesem Grund möchten wir in dieser und der nächsten Ausgabe unsere Fachbereiche mit den jeweiligen Angeboten – und in diesem Rahmen auch unsere neuen und bereits langjährig tätigen Mitarbeiter – vorstellen. Gerade die unterschiedlichen Erfahrungen und Hintergründe, die unsere Fachreferenten/-innen mitbringen, geben unserer Arbeit oft die entscheidenden Impulse.

Fachbereich Gebärdensprachlehre

Verantwortlich für diesen Fachbereich ist unsere Fachreferentin **Margit Hillenmeyer**. Sie ist nun seit 14 Jahren im GIB und damit unsere dienstäl-



teste Mitarbeiterin. Sie bringt vielfältige Erfahrungen aus ihrem beruflichen Werdegang ein – vor allem die ihrer eigenen Dozententätigkeit. Ihre vorher nebenberufliche und ehrenamtliche Tätigkeit ist ihr Traumberuf geworden. Neben der Ausbildung für Gebärdensprachdozenten/-innen ist sie für die Planung und Durchführung von Fortbildungen, für den Kommunikationskurs für hörbehinderte Menschen und die Gebärdensprachkompetenztests, bei denen es regen Andrang gibt, zuständig. Darüber hinaus hat sie mit dem Deutschen Gehörlosen-Bund e.V. am Berufsbild für Gebärdensprachdozenten gearbeitet. Zudem ist sie Mitglied des Prüfungsausschusses für diesen Beruf.

Seit September 2014 erhält sie in ihrem Fachbereich Unterstützung von unserem „dienstjüngsten“ Mitarbeiter

Thomas Wartenberg. Auch er bringt eine ganze Reihe wertvoller Erfahrungen aus seiner bisherigen Berufstätigkeit



als Sozialarbeiter auf dem Gebiet der Offenen Behindertenarbeit mit ins GIB. Für ihn sind die in die Praxis umgesetzte Inklusion und die gerechte Teilhabe aller Menschen eines der wichtigsten Zukunftsthemen. Gemeinsam mit Margit Hillenmeyer wird er demnächst ein Projekt im Bereich der Gebärdensprachlehre (insbesondere das Gebärdensprachtestverfahren) entwickeln, um auch beim GIB die Realisierung europäischer Standards für die Festlegung gemeinsamer Sprachkompetenzstufen (GERS: Sprachstufen A1 - C2) zu verwirklichen.



Das Kursangebot im Bereich Gebärdensprache in Bayern ist bis heute nicht nur sehr begrenzt, sondern auch sehr verschieden bezüglich der Inhalte und Standards. In diesem Projekt sollen der aktuelle Stand des Kursangebotes in Bayern und der sich daraus ergebende Veränderungs- und Innovationsbedarf hinsichtlich der progressiven Gebärdensprachlehre evaluiert und ein bayernweites Kurskonzept entwickelt werden.

Kommunikationskurs für Menschen mit Hörbehinderung
Kommunikationsfähigkeit und Sozialkompetenzen gewinnen immer mehr an Bedeutung. In den Kommunikationskursen werden deshalb relevante gehörspezifische Bereiche - z.B. Gebärdensprache, Gehörlosenkultur, die in Gehörlosenschulen nicht ange-

sprochen oder nicht vermittelt wurden - aufgegriffen.

In diesem Kurs erwirbt jeder Teilnehmer die Fähigkeit zum erfolgreichen Kommunizieren im persönlichen Umfeld sowie im Vereins- und Arbeitsleben. Der aktuelle Kurs ist im Mai 2014 gestartet und wird voraussichtlich bis April 2015 dauern.

Ausbildung zum Gebärdensprachdozenten

In Bayern besteht großer Bedarf an qualifizierten Gebärdensprachdozenten und erstklassigen Gebärdensprachkursen. Die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention macht mehr als deutlich, wie wichtig „Inklusion“ in unserer heutigen Gesellschaft ist. Gebärdensprachdozenten tragen dazu bei, dass immer mehr Menschen die Gebärdensprache erlernen, wo-

durch die Kommunikationsbarrieren für Menschen mit Hörbehinderung abgebaut werden. Sie leisten damit einen enormen Beitrag zur Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft. Durch die Schaffung einer berufsbegleitenden dreijährigen Ausbildung konnte die Professionalisierung des Berufsbildes und die Qualitätssicherung des Gebärdensprachunterrichts erreicht werden.

Erstmals wurde die Ausbildung 2001 aufgrund Frau Hillenmeyers hohen Engagements als erstes GIB-Angebot gestartet. Derzeit laufen 2 Ausbildungsgänge mit zwei Jahren Abstand parallel. Erst vor kurzem, im September 2014, startete ein neuer Ausbildungsgang, der bereits nach kurzer Zeit ohne Werbung ausgebucht war. Wir freuen uns sehr, dass alle Teilnehmer aus Bayern stammen, davon allein 10 aus München.

Nach der Vermittlung aller Grundlagen, die zu einer Berufsausübung im Bereich Gebärdensprachlehre befähigen, absolvieren die Teilnehmer ein einjähriges Praktikum, wobei sie intensiv vom GIB begleitet werden. Dieses Praktikumsjahr und die Erstellung einer schriftlichen Arbeit sind die größten Herausforderungen für die Teilnehmer. Nach bestandener Prüfung sind sie berechtigt, den Titel „Staatlich anerkannte Gebärdensprachdozentin“ bzw. „Staatlich anerkannter Gebärdensprachdozent“ zu tragen.

Eine Woche

„alles BIO“

im Jugendwohnheim Nymphenburg



DEN ANFANG zu unserer BIO Woche machte die Ernährungsberaterin Sabine Bornhak aus Germering, welche uns viele Infos über Ernährung und ihre Auswirkung auf unseren Körper erklärte. Dabei erfuhren wir, dass 25% aller Jugendlichen ab 12 Jahren in Deutschland übergewichtig sind (Tendenz steigend). Gründe dafür sind zu viel Fast Food, Softgetränke, Alkohol und mangelnde Bewegung.

Ob man selbst auch übergewichtig ist, kann man sofort feststellen oder ganz einfach berechnen. Ein Taillenumfang größer als 88 cm bei Mädchen und größer als 102 cm bei Jungen ist ein Gradmesser, dass jemand eindeutig zu dick ist. Ein weiterer Gradmesser für die Einschätzung ob man übergewichtig ist, ist der BMI (Quotient aus Gewicht und

Körpergröße zum Quadrat. Dabei ist ein Wert von 20-25 in Ordnung. Bsp. 60Kg: $(1,60m \times 1,60kg) = 23,4$

Frau Bornhak erzählte uns, dass ein junger Erwachsener am Tag ca. 2000 kcal (50g Eiweiß, 270g Kohlenhydrate, 70g Fett, 25g Ballaststoffe, 5g Salz) braucht.

Wenn jemand z.B. einen Big Mac, Pommes und Cola isst, sind schon 1005kcal des Tagesverbrauches weg. Somit bleibt nicht mehr viel für den Rest des Tages. Weiter erfuhren wir, was gute Fette sind. Diese komme in Olivenöl, Sonnenblumenöl, Leinöl, Avocado, Seefischen oder auch Nüssen vor.

Alkohol war auch ein Thema und so erzählte sie uns, dass dieser die Gehirnleistung (bei jedem Rausch sterben Milli-

onen von Gehirnzellen) senkt. Ebenso wird der Fettabbau und der Aufbau von Muskeln im Körper sehr verlangsamt.

Statt Frühstück mit Weißmehl, Kakao-pulver, Nestle und Kellogs ist es besser, Haferflocken oder Cornflakes ohne Zucker mit Obst oder Vollkornbrot mit fettarmen Schinken zu essen. Man ist dadurch länger fit und hat nicht so schnell wieder Hunger.

Einige ihrer Vorschläge setzten wir dann gleich mal um, so dass es eine Woche lang nur biologische Lebensmittel, Vollkornbrot und zuckerreduzierte Produkte, sowie viel Gemüse und Obst zu den Mahlzeiten gab. Statt zu der üblichen Teerunde mit Kuchen, gab es stattdessen Smoothies und Gemüsesticks zum Dippen, was sehr gut ankam. Am

DVD Abend wurde der Film „Food Inc“ gezeigt. Der Film zeigte die Massentierhaltung in Amerika und unter welchen Bedingungen die Landwirte für die Industrie arbeiten müssen. Ebenso wurde thematisiert, was wirklich in den Lebensmitteln steckt. Bei einem Spiel am Donnerstag Abend konnte man zusätzlich seine Sinne schärfen und nur mit Fühlen und Riechen unterschiedliche Lebensmittel erkennen. Damit auch die Bewegung nicht zu kurz kam, war der Aufzug für eine Woche gesperrt, so dass die Bewohner auch mal wieder die Treppe nehmen mussten.

Im Großen und Ganzen kam die Woche gut an und einzelne Jugendliche haben sich schon auf die gesunde Ernährungsweise umgestellt.

Karin Kneifel

„Unser Garten soll schöner werden“



Unter dem Motto haben sich einige Mitarbeiter und Bewohner im letzten Jahr aufgemacht den Innenhof neu zu gestalten.



Angefangen wurde mit dem Bau einer Kräuterspirale. Die Steine dafür wurden von der Firma Kerstens gestiftet.



Mit viel Energie und jeder Menge Spaß wurde überlegt,



geplant, geschaufelt,



Entstanden ist dabei ein wunderschöner Platz für unsere Kräuter.



An ihrem Duft und ihrer Schönheit können wir uns tagtäglich erfreuen



Beim Kochen finden sie Verwendung. Ihr Geschmack verfeinert unser Essen.



In Öl eingelegt pflegen sie unsere Haut, begleiten uns bei kleineren Wehwehchen, oder bieten die Basis für eine entspannende Massage.

„Ein Weg für unsere Sinne“

Soll in diesem Jahr entstehen. Möglich macht dies eine Spende der KLJB Eiselfing und das Engagement von Bewohnern und Mitarbeitern.

Gruppe 4 Rottmoos

Freizeitfahrt der TWG Haydnstraße nach Würzburg vom 12.5. bis 15.5.14

Ein Bewohner unserer TWG hat uns darauf gebracht, unsere Freizeit dieses Jahr in Würzburg zu verbringen. Unsere kleine und sehr angenehme Pension Siegel war nicht weit vom Bahnhof an der Kaiserstraße.

Gleich nach der Ankunft war es für uns eine Herausforderung, eine Gaststätte mit Mittagessen zu finden, da viele Lokale Mittagsruhe hatten oder im Umbau waren. Schließlich haben wir eine Weinstube gefunden, in der auch für Spezitrinker ein gutes Mittagessen serviert wurde.

Die schöne Altstadt zwischen Residenz und alter Mainbrücke lädt zum Bumeln ein, was wir dann auch gleich ausgiebig gemacht haben.

Am nächsten Tag haben wir die Residenz besichtigt. Alle Führungen waren voll, so daß wir alleine durchgegangen sind. Es gibt ein riesiges Deckengemälde zu bestaunen und das „grüne Zimmer“, das nach den Zerstörungen im 2. Weltkrieg wiederhergestellt wurde. Sogar das Bett, in dem Napoleon vor 202 Jahren übernachtet hat, steht noch da.

Nachmittags sind wir zur Festung Marienberg hochgelaufen. Der Aufstieg war recht anstrengend über viele Treppenstufen und es fing zwischendurch an, heftig zu regnen. Von dort oben hat man einen schönen Blick auf Würzburg und das Tal, in dem die Stadt liegt.

Die Schifffahrt auf dem Main nach Veitshöchheim war ein Höhepunkt der

Freizeit. Dort gibt es ein kleines Schloss mit einer wunderschönen Gartenanlage zu besichtigen. Der glückliche Fürstbischof von Würzburg hatte hier früher seinen Sommersitz. Nach dem Mittagessen in einem Lokal am Mainufer dort sind wir wieder nach Würzburg zurück geschippert.

Am letzten Tag sind wir mit der Trambahn quer durch die Stadt zum Botanischen Garten gefahren. Dieser liegt direkt neben dem Fußballstadion. Mittags waren wir wieder in einem Gasthaus am Würzburger Marienplatz, inzwischen unser „Stammlokal“. Vor der Heimfahrt nach München haben wir uns noch in einem der vielen Hutläden der Stadt mit Kopfbedeckungen versorgt.

Es waren angenehme Tage in Würzburg und alle Beteiligten haben besondere Momente erlebt.

Wir bedanken uns bei der Walter und Erna Knör Stiftung, die uns großzügigerweise diese Freizeit ermöglicht hat.



Segeltörn Adria/Istrien

Die Friedensflotte mirno more ist ein gemeinnütziger österreichischer Verein für sozialpädagogische Friedensprojekte. 2 x jährlich findet dieses Segelprojekt statt. In diesem Jahr hat sich Rottmoos mit einem Boot, das heißt 6 Bewohner, 2 Mitarbeiter und 2 Skipper beteiligt.



1. TAG

Nachdem eine Crew mit 1,5 stündiger Verspätung eintrifft, kann es endlich losgehen... Alle sind gut gelaunt. Der erste Stopp Raststätte Eben mit großem Frühstücksbuffet. Es stellt sich heraus, dass es schwer ist im Konvoi zu fahren, denn in Triest verlieren wir den Anschluss. Unsere Skipper zeigen sich bereits hier als äußerst überlebenswichtig, denn sie sammeln uns auf und leiten uns bis zum Hafen/Funtana.

Leonardo I, so ist der Name unseres Schiffs, das uns die nächsten 7 Tage als Wohnraum, Schlafstätte, Fortbewegungsmittel und vieles mehr, dienen wird. Die Kojen sind fix verteilt. Das

Schiff wird fachmännisch von Kurt beladen. Denn alles was nicht unbedingt notwendig ist, wird im Auto zurückgelassen aufgrund akuten Platzmangels.

Am Abend beginnt dann der gemütliche Teil mit einer gemütliche Brotzeit an Deck der Leonardo I J

TAG 2

Endlich geht's los. Die Leonardo I legt zum erstem mal ab. Alle sind aufgeregt. Es ist bewölkt und das Meer ist rau und stürmisch. In Rovinj wird kurz angelegt, um den Reiseproviant aufzufüllen. Weiter geht's mit Kurs auf die Brijuni-Inseln, dort treffen alle 10 FF-Boot zum ersten Mal aufeinander. Erste Kontakte

werden geschlossen und die anderen Schiffe bestaunt. Am Abend laden uns die Salzburger zum Grillen ein. Sehr lecker! Danach werden die Quetschen ausgepackt, musiziert und wild getanzt.

3. TAG

Nach dem Frühstück geht die komplette Rottmoos-Crew zum Qi-Gong. Wir haben Spaß und finden unsere innere Mitte. Die Sonne scheint, es geht mit dem Bummelzug auf Erkundungstour durch die Insel. Mittags werden die Leinen gelöst, die Friedensflotte teilt sich erneut. Wir schließen uns mit 4 weiteren Schiffen zusammen und steuern eine Bucht zum Baden an. Das Wasser ist noch sehr kalt, nur die Mutigsten wagen



sich ins kühle Nass. Der Rettungsring wird ausprobiert und auch die Rettungswesten müssen sich einer gründlichen Erprobung unterziehen. Dann geht's weiter nach Pula.

4. TAG

Besichtigung des Amphitheaters und gemeinsamer Marsch auf den höchsten Punkt der Stadt. Die Aussicht ist gigantisch. Zwischendurch wird mal hier mal dort ein Eis geschleckt bevor es dann mittags wieder heiß, die Leinen zu lösen. Es geht wieder Richtung Norden.

Vrsar heißt die nächste Anlaufstelle. Ein kleines schnuckliges Örtchen. Jürgen navigiert und die halbe Crew macht auf dem

Weg ein kurzes Nickerchen. Unser Schiffskoch Kurt zaubert ein leckeres Essen.

5. TAG

Vormittags wird das Dorf besichtigt. Alle erklimmen den Kirchturm, um die traumhafte Aussicht zu genießen. Jedoch weht ein kühler Wind, so dass wir uns bald wieder an den Abstieg machen. Nach einer sehr amüsanten Eispause (Showeinlage der Eiskellner, Peter möchte aus 5 m Entfernung eine Kugel Eis mit dem Mund fangen und schafft dies auch fast) geht's weiter nach Rovinj.

Endlich haben wir guten Wind, die Segel werden gehisst, wir gleiten über's Meer. Die Stadt wird erkundet, durch

die Gassen flaniert und am Abend schön Pizzaessen gegangen. So nach und nach erreichen alle 10 Schiffe den Hafen.

6. TAG

Vormittags tut jeder das, was er gerne macht. Um 14 Uhr brechen alle Teilnehmer der Friedensflotte zu einer gemeinsamen Stadtbesichtigung auf. Anschließend werden persönliche Einkäufe und Cafébesuche gemacht. 18:00 Uhr treffen sich alle in einem Lokal zum gemeinsamen Abschlussfest. Es wird geschlemmt, musiziert, getanzt und gelacht.

7. TAG

Nach einer gemeinsamen Fahrt aller 10 Schiffe rund um Rovinj wird der heimat-

liche Hafen angesteuert. Am Nachmittag haben alle wieder festen Boden unter den Füßen. Ein letztes Mal lassen wir uns kroatischen Köstlichkeiten schmecken, genießen einen gemütlichen gemeinsamen Abend mit der Attler-Crew. Der Abend klingt mit einer Runde auf Deck entspannt aus.

8. TAG

Das Schiff wird geräumt und geputzt. Das Auto wieder voll bepackt startet Richtung Heimat. Nach Stärkungspausen und vielen Verabschiedungen kommen wir gegen 16 Uhr alle gesund und munter in Rottmoos wieder an.



1. Fotowettbewerb in Rottmoos

DIE BETREUER der Gruppe 4 ließen sich dieses Jahr etwas Besonderes für die Bewohner des Betreuungshofes Rottmoos einfallen. Die Organisatoren – Hubert Rosenberger, Maxi Baltes und Christina Wörndl – ließen ihre Kreativität spielen und stellten mit viel Einfallsreichtum den 1. Fotowettbewerb in Rottmoos auf die Beine.

Ziel war, sichtbar zu machen, was sonst vielleicht nur oberflächlich oder nicht wahrgenommen wird und den gemeinsamen Austausch dazu anzuregen.

Ab 1. August war jeder der Bewohner aufgefordert den Fotoapparat rauszuholen und bis zum Abgabetermin am 22. August zu fotografieren was gefällt. Schon der erste Wettbewerb war ein Erfolg, denn 16 Bewohner folgten dem Aufruf und machten sich auf Motivsuche. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Für die drei besten Aufnahmen gab es kleine Geldpreise und jeweils einen Sachpreis nach Wahl, doch auch die restlichen Teilnehmer

gingen bei der Siegerehrung Ende August nicht leer aus. Aus verschiedensten Sachpreisen, die der Förderverein Rottmoos zur Verfügung gestellt hatte, konnte gewählt werden.

Auch über das Bewertungsverfahren hatte man sich im Vorfeld ausgiebig Gedanken gemacht und eine gute Lösung gefunden. Jeder, der Lust hatte, konnte mit abstimmen und erhielt dazu von den Organisatoren einen Abstimmungspunkt.

Die meisten Punkte für das abgegebene Foto erhielt Alois Sterner, der somit den 1. Platz belegte, gefolgt von Manfred Wölbitsch auf Platz 2. Carmen Loskarn-Maier und Xaver Huber belegten mit ihren Fotos Platz 3. Herzlichen Glückwunsch!

Im kommenden Jahr soll es einen nächsten Fotowettbewerb geben, vielleicht mit noch mehr Beteiligten und noch mehr tollen Bildern – wir lassen uns überraschen.



Der Sieger des Fotowettbewerbs und sein preisgekröntes Bild.



Die Gewinner der ersten 3 Preise mit Ihren Bildern.

Traumhochzeit in Rottmoos

GUT 2 JAHRE ist es nun her, dass sich Ina und Bernd kennen und lieben gelernt haben. Ina ist sogar aus dem therapeutischen Wohnheim in München nach Rottmoos in die Außenwohngruppe gezogen, um dort zusammen mit ihrem Bernd zu leben. Da die beiden sehr glücklich miteinander sind, reifte der Wunsch immer mehr zu heiraten. Von Seiten des gesetzlichen Betreuers und der Mitarbeiter in Rottmoos wurde den beiden natürlich sofort zugesichert, dass sie unsere vollste Unterstützung erhalten werden. Schnell war ein geeigneter Hochzeitstermin gefunden und die aufwendigen Planungen konnten beginnen. Das Brautpaar wünschte sich explizit, nicht nur standesamtlich zu heiraten, sondern auch kirchlich, um ihren Bund vor Gott zu besiegeln. Somit war klar, dass der 28. Mai 2014 in die Annalen des BLWG eingehen wird, da sich zum ersten Mal 2 Bewohner in der neuen Rottmooser Kapelle das Ja-Wort geben würden.

Nach langem Herbeisehnen war es dann endlich soweit und der Hochzeitstag brach an. Früh morgens war schon reges

Treiben, als es um das Anziehen von Brautkleid, bzw. Anzug ging. Als kleine Überraschung erhielten die beiden vor der Abfahrt ins Standesamt noch einen Brautstrauß von den Mitarbeitern der AWG. Um kurz nach 11:00 fuhren die beiden im Kreise ihrer Angehörigen, mit ihrem gesetzlichen Betreuer und einem vom Förderverein organisierten Fotografen ins Standesamt nach Wasserburg. Währenddessen wurde in der Außenwohngruppe schon das Mittagessen für das Brautpaar und die Angehörigen vorbereitet. Stolz kehrten die beiden vom Standesamt zurück und feierten in einer entspannten Atmosphäre ihre Hochzeit mit den Angehörigen und den Bewohnern der AWG.

Schon um 14:00 war dann die kirchliche Trauung mit Pfarrerin Simonsen angesetzt, zu der dann ganz Rottmoos eingeladen war. Zum Glück schlug uns das Wetter kein Schnippchen und es blieb weitgehend trocken. Sichtlich aufgeregt, aber sehr glücklich marschierten die beiden in Richtung Kapelle. Doch die Aufregung war auch schnell verflogen, da wir einem wunderschön gestalte-

ten Gottesdienst beiwohnen durften. Endlich war der Moment gekommen, wo sich die beiden dann endlich ihre Ringe anstecken und sich natürlich, wie es der Brauch verlangt, vor allen Gästen küssen durften.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es dann einen Empfang für alle Gäste mit alkoholfreien Cocktails im sehr schön dekorierten Mehrzweckraum in Rottmoos. Als dann alle Gäste ihre Plätze eingenommen hatten, durfte das Brautpaar eine wunderschöne Hochzeitstorte anschneiden und somit das Kuchenbuffet eröffnen. Es wurde viel gelacht und alle feierten das Brautpaar in einer sehr schönen Atmosphäre. Das Highlight des Nachmittags war dann natürlich noch der Brautwalzer, den die beiden souverän hinlegten. Animiert durch den Walzer betraten dann immer mehr Gäste die Tanzfläche und es wurde noch lange gefeiert.

Wir Rottmooser hoffen, dass dieser Tag unvergesslich für das Brautpaar bleiben wird und wünschen ihnen alles Gute für ihre gemeinsame Zukunft.



Hallo zusammen,

ich bin neu beim BLWG – deshalb möchte ich mich kurz vorstellen:

Mein Name ist Barbara Jungwirth und seit 01. Februar 2014 arbeite ich im Psychologischen Fachdienst des Heilpädagogischen Schülerwohnheims in Johanneskirchen. Ich bin 29 Jahre alt und Diplom-Psychologin. Ursprünglich stamme ich aus dem schönen Niederbayern. Zum Studium bin ich nach München gekommen, und habe hier selber lange im (Studenten-)Wohnheim gelebt! Danach habe ich in der Psychiatrie in der Nußbaumstraße und in einer Beratungsstelle (Wildwasser e.V.) in der Prävention gegen sexuellen Missbrauch gearbeitet.

Hier im Wohnheim trete ich in die Fußstapfen von Trudi Schalkhauser, die in den Ruhestand gegangen ist. Fleißig lerne ich nun die Gebärdensprache, was mir bisher richtig Spaß macht! Dank vieler netter Kollegen und einer sehr offenen Atmosphäre hier im Wohnheim hatte ich bereits einen guten Start in Joki!

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und bin gespannt auf alles was noch kommt!

Barbara Jungwirth



Impressum

Herausgeber:

Bayerischer Landesverband für die
Wohlfahrt Gehörgeschädigter (BLWG) e.V.
Haydnstraße 12, 80336 München
Tel.: 0 89/54 42 61-10
Fax: 0 89/54 42 61-16
E-Mail: geschaeftsstelle@blwg.de
Internet: www.blwg.de

Layout und Gestaltung:

Saskia Kölliker Grafik
www.koelliker-grafik.de

Druck und Herstellung:

Berufsbildungswerk München
Förderschwerpunkt
Hören und Sprache
des Bezirk Oberbayern
Musenbergstraße 30-32
81929 München

Auflage:

400 Stück

Erscheinungsdatum:

Das BLWG-Bladl erscheint jährlich
dreimal und zwar im April, im Juli und
im Dezember.

Redaktionsschluss für die

Ausgabe 03/2014:

15. November 2014